

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1.—. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
Für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Rühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 117.

Freitag, den 29. September 1911

10. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Am 15. L. M. hat Herr Hermann Knöfel seine bisherige Tätigkeit als Ortsstempelnehmer in Ottendorf-Okrilla aufgegeben. An seiner Stelle hat mit demselben Tage der dortige Gemeindevorstand Herr Bernhard Richter die Verwaltung der Ortsstempelnehmer übernommen.

Die Verkaufsstelle ist befugt zur Verwendung und Entwertung von Stempelmatten in den Fällen des § 23 Absatz 1 Ziffer 4b des Stempelsteuergesetzes vom 12. I. 1900 (d. h. in den Fällen, in denen die Sorge für die Erfüllung der Stempelpflicht nicht Behörden, Notaren oder solchen Personen obliegt, denen die Verwendung und Entwertung von Stempelmatten auf Urkunden ohne amtliche Überwachung gestattet ist).

Im übrigen bestimmen sich die Befugnisse des Ortsstempelnehmers nach der ihm erteilten Geschäftsanweisung.

Dresden, am 23. September 1911.

Königliches Hauptzollamt II.

Das Neueste für eilige Leser.

In den Londoner Docks sind von neuem Unruhen ausgebrochen. 500 Arbeiter sind ausständig.

In dem Dorfe Jbernik (Böhmen) zerstörten 2000 Textilarbeiter acht Wirtschaftsgebäude und vernichteten die vorhandenen Vorräte.

Ausführerische Indianer plünderten den Ort Chaumla (Mexiko) und mepisten viele Einwohner, Frauen und Kinder in barbarischer Weise nieder.

Verlässiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 28. September 1911.

Wie man Kohlen feuern muß. Bei der Begründung des Kongresses der Heizung- und Lüftungsjachsmänner in Dresden sprach Herr Dr. Roscher einen Satz aus, der verdient, in den weitesten Kreisen beachtet zu werden. Bei der Behandlung der Rauchfrage sagte er: „und in wie wenig Haushaltungen wird die einfache Regel befolgt, daß frische Kohlen nicht auf oder hinter, sondern vor die brennenden Kohlen zu schütten sind.“ Eine Regel, die bei Beginn des Winters von uns allen befolgt werden sollte.

Es ist in der Tat verwunderlich, daß diese Regel so wenig Beachtung findet. Technisch findet sie ihre Begründung darin, daß das frische Brennmaterial, sobald es warm wird, große Mengen von Gasen in Form von schwachem Rauch entweilt. Dieser Rauch kann nur dann verbrennen, wenn er in Zimmern ist, über glühende Kohlen zu streichen, an denen er sich entzündet. Hat er diese Möglichkeit nicht, so entweicht er unverbrennt durch den Schornstein ins Freie, wobei mit der Brennstoffverschwendung eine Rauch- und Rußbelastigung der Raucharbeit verbunden wird. Man soll also bei frischem Brennmaterial die noch glühenden Kohlen noch hinten schieben und neue davor legen. Man braucht nicht zu befürchten, daß diese nicht anbrennen, wenn das Kochlegen rechtzeitig erfolgt, also noch genügend Blut vorhanden ist, genügt die strahlende Wärme dieser Glut, um die Entzündung einzuleiten.

Der neue Roggen wiegt schwer. Untersuchungen haben ergeben, daß das Naturalgewicht des neuen Roggens seit 80 Jahren nicht so hoch gewesen ist, wie in diesem dickeren Jahre, denn er stellte sich auf 77 und 78 Kilogramm das Hektoliter, während das Durchschnittsgewicht des Roggens der letzten Jahre nicht über 76 Kilogramm hinausgekommen ist. Auch für Weizen wird mit einer ganz bedeutenden Gewichtsteigerung gerechnet.

Die Kartoffelernte ist besser als erwartet wurde. Aus Schlesien und Posen wird über mehr als gute Erträge berichtet und ein vogeländlicher Bericht über die Erträge gestern, daß er noch nie so viele und gute Kartoffeln gehabt habe. Auch hier ist man zufriedener, als er erwartet wurde. Es ist

also abzuwarten bis alles geerntet ist und dann werden die jetzt vom Großhändler hoch getriebenen und vom Kleinhändler natürlich mitgehaltene Preise schon fallen, denn so kann es nicht weiter gehen. — Auch die Pfäumen-ernte ist in diesem Jahre so ausgiebig, daß sich die Besitzer garricht die Mühe nehmen, die Bäume vollständig abzulesen, wie man dies auf den Feldwegen in der Umgebung Gloganz beobachten kann, so schreibt die „N. Ostf. Ztg.“. Umsonstener ist es verständlich, daß die Pfäumen einen so hohen Preis behalten!

Die Dächer zu prüfen ist jetzt von großer Bedeutung. Eine kleine Öffnung und Spalte läßt Regen oder Schnee in reichlichem Maße eindringen und beschädigt die Mäße und Pfäulen in den Räumen. Rechtzeitige Ausbesserung erspart größeren Schaden, da die Pfäulen immer weiter frischen. Auch die Giebel sind einer Untersuchung zu unterziehen, da sich kleine Risse durch den Frost vergrößern und später ganze Stöße herabfallen.

Ein zweites Reserve-Infanterie-Regiment zu drei Bataillonen von je 800 Mann wurde am 27. September zusammengezogen und wird bis zum 10. Oktober auf dem Truppenübungsplatz Königbrück Übungen vornehmen. Die Führung des Regiments hat Herr Oberstleutnant Kommissar vom Stabe des zweiten Grenadierregiments Nr. 101.

Goldig. Tödlich verunglückt ist beim Pfäumenpflücken Frau veredel. Nobes in Bohau. Die bedauernswerte Frau stürzte infolge des Brechens der Leiter herab, wodurch sie so schwere Verletzungen erlitt, daß sie an denselben verstarb.

Unliebsames Aufsehen erregte, so wird von dort geschrieben, der nachstehende Vorfall: Bekanntlich sind während des diesjährigen sächsischen Wanders beim Durchschwimmen der Elbe bei Pirna elf Mann vom Oschager Ulanenregiment ertrunken. Das entsetzliche Unglück hat allerorten das lebhafteste Mitleid erweckt. Begreiflicherweise nahm auch die Bevölkerung von Oschag, der Garnison des Regiments, innigen Anteil an dem Unglück. Als am Mittwoch dies Regiment aus dem Mondover in die Stadt einrückte, dachte alles an das Unglück und der dabei auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Soldaten. Und in dieser Stimmung spielte die Militärkapelle den Marsch „Wer kann das für“ aus der Operette „Polnische Wirtin“. — Es wäre wohl angebracht gewesen, in Erinnerung an den traurigen Vorfall die Musik ganz ausfallen zu lassen.

Die älteste Einwohnerin des hiesigen Ortes, Frau Wilhelmine verw. Rühl ist hier im Alter von 95 Jahren gestorben.

Wilsdruff. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich im benachbarten Reinsberg. Eine dort wohnende Bäckerin, die öfters an Schwindelanfällen leidet, ging mit der Lampe auf den Boden. Plötzlich wurde ihr schwindlich, sie ließ die Lampe fallen, so daß

durch das brennende Öl schließlich das ganze Haus in Brand gesetzt wurde und bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Die Frau konnte gerettet werden.

Freiberg. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Kleinwalterdorf. Dort wollte die Frau des Malbarbeiters Scharfsmidt waschen. In einem unwachen Augenblicke fiel das 8 Jahre alte Mädchen in die mit kochendem Wasser angefüllte Wäschwanne, wodurch es sich derartig verbrannte, daß es bald darauf starb.

Wilsenfeld. Den Umbau oder Neubau des Rathauses in Wilsenfeld hatte die königliche Amtshauptmannschaft Zwickau angeordnet, die Gemeindevorstellung lehnte aber diese Anregung ab, weil das jetzige Rathaus seinen Zweck noch erfülle.

Zanno. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Schiffschindererei der Firma Böhmer und Friedrich. Die 20jährige Elsa Böhmer kam in die Transmission. Dem Mädchen wurde die Kopfhaut abgerissen. Außerdem erlitt sie eine Schädelverletzung und einen Schlüsselbeinbruch.

Chemnitz. Ein Schüler des Lehrerseminars in Zwickau namens Kurt Sandig warf sich vor einem Eisenbahnzuge auf die Gleise; er wurde überfahren und sofort getötet. Die Ursache zu der Tat war ein kleines Vergehen, das ihm jedoch für seine Zukunft nicht geschadet hätte.

Bückeburg. Auf den umliegenden Jagdrevieren werden zurzeit des öfteren verendete Rehe, Hasen und Rebhühner, sowie auch Wildenten aufgefunden, die vermutlich das für die Vertilgung der zahlreichen Feldmäuse ausgelegte Gift genommen haben und insolge dessen keckler sind.

Van d. W. Nach 43jähriger Tätigkeit trat hier der Kantor Friedrich August Hager in den Ruhestand. Dem Scheidenden wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

Hohenstein. Um der minderbemittelten Bevölkerung Gelegenheit zum Einkauf von billigen Kartoffeln zu geben, beschloßen die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung verdruckweise einen sächsischen Kartoffelmarkt einzuführen.

Bittau. Bei dem vormittags nach 7 Uhr von Reichenberg nach Bittau-Dresden abgehenden Eilzuge wird am 1. Oktober an die königl. Generaldirektion die Revision des Handgepäcks der Reisenden während des Aufenthaltes in Bittau im Zuge selbst vorzunehmen lassen. Für diese Erleichterung werden die Reisenden dankbar sein. In der zollamtlichen Behandlung des größeren Reisegepäcks tritt keine Änderung ein.

Leipzig. Ein schreckliches Familiendrama ereignete sich vorgestern in der ersten Stunde im Grundstück L. Wohlts, Jägerstraße 8. Die Frau des dortselbst wohnhaften Musikleiters Karl Hubert wurde in Abwesenheit ihres Mannes in der Küche ihrer Wohnung in einer Blutlache liegend und unter Anzeichen, die auf schwere Gasaufregung schließen lassen, aufgefunden. Die Frau hatte sich zudem die Pulsadern geöffnet. Ein zweijähriges Kind der Frau, das neben ihr lag, hatte infolge der Gasaufregung sein Leben bereits ausgehaucht. Ein anderes Kind der Hubertschen Eheleute ist dem Tode nur dadurch entgangen, daß es sich in der Schule befand. Die Frau, die nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde mittels Rettungsautomobils in das Stadtfrankenhaus gebracht. Sie war schon seit längerer Zeit nervenleidend und dürfte die Tat in einem Anfälle geistiger Unmacht ausgeführt haben.

Sachsen. Auf der Falkensteiner Straße ereignete sich ein Automobilunfall. Das Geschick der Zigarrenfabrikanten Georg Fischer wurde von einem Automobil aus Werda angefahren. Dem Pferde drang die Wagenachse in den Leib, so daß es sofort abgestochen

Fragen.

Ich frage: Wie haben die Lieber all' in deiner Brust nur, o Seele, Raum? Wie trägst du auf deinem braunem Gesicht nur all die Blüten, o Apfelbaum?

Wie bringst du in deinen beschriebenen Reih, O Weisheit, nur all' die Däfte lind? Sie sprachen: Wie sofst die Liebe all' Dein kleines Herz nur, du Menschenkind?

Richard Seander.

werden mußte. Das andere Pferd wurde ebenfalls verlegt. Der Besitzer und sein Sohn wurden aus dem Wagen geschleudert, der Sohn erlitt bedeutende Verletzungen. Die zwei Insassen des Automobils blieben unversehrt.

Döbnitz. Der ungefähr 48 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Bög wurde in einem hiesigen Teiche tot aufgefunden. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt.

Seifersdorf bei Ursprung. Drei Riesenkrabben im Gewicht von 50, 40 und 35 Pfund wurden hier von Herrn J. Reichel geerntet.

Letzte Nachrichten.

Perzgerreichende Austritte spielten sich in Paris vorgestern den ganzen Tag über vor dem Marineministerium ab, wo sich unaufhörlich Angehörige der Opper der „Liberte“ einfanden. Der Minister Delcasse erklärte einem Berichterstatter, es sei unmöglich anzunehmen und zu behaupten, daß die Ursache der Katastrophe in der Entzündung des Pulvers zu suchen sei. Die Offiziere erklärten einmütig, das Pulver sei von neuer Fabrikation und für lange Zeit widerstandsfähig.

Eine allgemeine Landestrauer. Die französische Regierung ordnete eine allgemeine Landestrauer anlässlich der Toulonner Katastrophe an. Die Fahnen der öffentlichen Gebäude werden auf Halbmaß gehißt. Die Verdrigung der Schiffssoppe findet auf Staatskosten statt.

Schwere Automobilunfälle. Im Stadtwalde in Frankfurt a. M. stieß ein Automobil der Juckerfabrik Großgerau mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Lenker des Autos, Ludy wurde auf der Stelle getötet, während ein mitfahrender Fabrikbeamter mit leichten Verletzungen davonkam.

Neue Nachforschungen nach einem vor 12 Jahren Verschwundenen. Auf Veranlassung der Berliner Staatsanwaltschaft wurden die Nachforschungen nach dem im Jahre 1898 während eines Erdstreiches plötzlich verschwundenen damals 28 Jahre alten Lederarbeiters Albert Giesow erneut betrieben. Es besteht der Verdacht, daß Giesow von seinen Brüdern, von denen inzwischen einer gestorben ist, ermordet und im Garten oder Keller eines Hauses der Wlterstraße vergraben wurde.

Eine Schreckentat. Als ein Arbeiter in Essen von der Arbeit zurückkehrte, fand er seine Gattin blutüberströmt im Bett. Daneben lag das 18 Monate alte Kind tot. Die Frau hatte sich mit einem Schlachtmesser einen tiefen Schnitt in den Leib beigebracht, die Pulsadern durchschnitten und außerdem Gift genommen. Das Kind hatte sie im Rissen erstickt. Sterbend wurde die Frau ins Krankenhaus gebracht. Sie hat die Tat aus Eitraweg begangen.

Alle erdenklichen Drucksachen liefert preiswert und geschmackvoll R. Storch Alleiniger Inhaber der Buchdruckerei Herm. Rühle, Ottendorf-Okrilla